

Ausgabe September 2026



einBlick

Künstliche Intelligenz:
Hype oder fundamental
nachhaltiger Megatrend?

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Künstliche Intelligenz ist längst kein kurzfristiger Börsenhype mehr, sondern etabliert sich als revolutionäre, branchenübergreifende Basistechnologie, die ähnlich wie einst das Internet unsere gesamte Wirtschaft und Arbeitswelt fundamental verändert. Für Sie als Anleger bedeutet diese Entwicklung zwar faszinierende Wachstumschancen entlang einer riesigen Wertschöpfungskette – von profitablen Halbleiterherstellern bis hin zu hocheffizienten Anwenderunternehmen –, sie birgt angesichts ambitionierter Marktpreisbewertungen und regulatorischer Hürden aber auch handfeste Risiken und die Notwendigkeit einer klugen Diversifikation. In dieser Ausgabe unseres Newsletters beleuchten wir deshalb die realen Potenziale abseits der bekanntesten Tech-Giganten, analysieren die entscheidenden Risikofaktoren von geopolitischen Lieferketten bis hin zum Energiebedarf und zeigen Ihnen praxisnah, wie Sie Ihr Depot mit einem breit gestreuten, langfristig ausgerichteten Ansatz optimal für die KI-Zukunft aufstellen.

Herzliche Grüße aus Hamburg



Christian Trenkmann
Leiter Produktmanagement
Investment



Kevin Kreutzer
Produktmanager
Investment

Kaum ein Thema hat Wirtschaft und Börse in den vergangenen Jahren so stark beschäftigt wie Künstliche Intelligenz. Die Technologie verspricht höhere Produktivität, geringere Kosten und vollkommen neue Geschäftsmodelle. Gleichzeitig haben die hohen Erwartungen die Kurse vieler Technologieunternehmen stark ansteigen lassen. Für Anleger stellt sich deshalb eine entscheidende Frage: Erleben wir gerade eine neue technologische Revolution oder einen Börsenhype, bei dem die Erwartungen der wirtschaftlichen Realität bereits weit vorausgelaufen sind?

Künstliche Intelligenz ist inzwischen im Alltag vieler Menschen angekommen. Programme können Texte erstellen, große Datenmengen auswerten, Bilder generieren, Software entwickeln oder komplexe Zusammenhänge erkennen. Für die wirtschaftliche Entwicklung ist aber vor allem entscheidend, dass immer mehr Unternehmen KI auch in ihre Arbeitsabläufe integrieren.

In der Industrie hilft KI beispielsweise dabei, Produktionsprozesse zu überwachen, den Wartungsbedarf von Maschinen frühzeitig zu erkennen oder Lieferketten besser zu planen. Im Gesundheitswesen unterstützt sie bei der Auswertung medizinischer Daten und kann die Entwicklung neuer Medikamente beschleunigen. Banken und Versicherungen nutzen die Technologie zur Analyse großer Datenmengen und zur Automatisierung verschiedener Vorgänge.

Die Entwicklung ist also nicht allein auf die Technologiebranche begrenzt. Künstliche Intelligenz kann langfristig beinahe alle Wirtschaftszweige verändern. Der große Unterschied zu vielen früheren Technologietrends liegt gerade in dieser breiten Einsetzbarkeit. KI ist kein einzelnes Produkt, sondern eine Basistechnologie, auf der zahlreiche Anwendungen und Geschäftsmodelle aufbauen können.

Häufig wird die aktuelle Entwicklung deshalb mit der Verbreitung des Internets verglichen. Auch dessen wirtschaftliche Bedeutung zeigte sich erst nach und nach, als Unternehmen begannen, ihre Geschäftsmodelle, Vertriebswege und internen Prozesse daran anzupassen. Heute ist beinahe jedes Unternehmen vom Internet abhängig, auch wenn es selbst kein klas-

sischer Technologiekonzern ist. Gerade diese Produktivitätsgewinne unterscheiden die aktuelle Entwicklung von einem rein spekulativen Börsentrend. Viele Unternehmen investieren nicht nur in KI, weil das Thema an den Kapitalmärkten gut ankommt. Sie wollen Kosten senken, Prozesse beschleunigen und Produkte verbessern. Wie groß der tatsächliche Nutzen ausfällt, wird sich jedoch von Branche zu Branche und von Unternehmen zu Unternehmen unterscheiden.

Aus der Dotcom-Blase lässt sich jedoch eine wichtige Erkenntnis für die heutige Situation ableiten: Eine grundlegende technologische Entwicklung ist nicht automatisch zu jedem Preis eine gute Geldanlage. Auch wenn sich Künstliche Intelligenz dauerhaft durchsetzt, können einzelne Unternehmen enttäuschen. Entscheidend ist nicht nur, ob die Technologie erfolgreich sein wird. Anleger müssen auch darauf achten, welche Unternehmen tatsächlich daran verdienen und wie viel zukünftiges Wachstum bereits in den Aktienkursen enthalten ist.

Viele der derzeit führenden KI-Unternehmen unterscheiden sich allerdings deutlich von den spekulativen Internetgesellschaften der Jahrtausendwende. Hinter der aktuellen Entwicklung stehen teilweise hochprofitable Weltkonzerne mit stabilen Bilanzen, großen Kundestämmen und erheblichen finanziellen Mitteln. Die Nachfrage nach Halbleitern, Rechenleistung, Cloud-Diensten und Rechenzentren ist real und wird von umfangreichen Investitionsprogrammen getragen. Das schützt Anleger jedoch nicht automatisch vor Rückschlägen. Gerade bei hoch bewerteten Unternehmen reicht es häufig nicht aus, gute Geschäftszahlen vorzulegen. Sie müssen die hohen Erwartungen der Anleger immer wieder übertreffen. Schon ein etwas langsames Wachstum oder ein vorsichtigerer Ausblick kann dann deutliche Kursreaktionen auslösen.

Auch der Wettbewerb dürfte zunehmen. Je stärker sich Technologien verbreiten und standardisieren, desto schwieriger kann es für einzelne Anbieter werden, dauerhaft hohe Preise durchzusetzen. Neue Wettbewerber können entstehen und bestehende Anwendungen günstiger anbieten. Es ist deshalb keineswegs garantiert, dass die heutigen Marktführer ihre dominante Stellung langfristig behalten.

Für Anleger ist es daher sinnvoll, die Entwicklung nicht ausschließlich über die bekanntesten Technologiekonzerne zu betrachten. Künstliche Intelligenz umfasst eine deutlich längere Wertschöpfungskette. Dazu gehören Hersteller von Halbleitern und technischen Komponenten, Betreiber von Rechenzentren, Cloudanbieter, Softwareunternehmen sowie Entwickler spezialisierter Anwendungen. Der wachsende Energiebedarf erweitert diese Wertschöpfungskette zusätzlich. Rechenzentren benötigen nicht nur leistungsfähige Chips, sondern auch große Mengen zuverlässig verfügbaren Strom. Damit können auch Stromerzeuger, Netzbetreiber, Anbieter von Energiespeichern und Hersteller der notwendigen technischen Ausstattung von der Entwicklung profitieren.

Eine weitere Gruppe möglicher Gewinner sind Unternehmen außerhalb der klassischen Technologiebranche. Wenn ein Industrieunternehmen seine Produktion durch KI effizienter organisiert, ein Pharmaunternehmen Medikamente schneller entwickelt oder ein Logistikkonzern seine Lieferwege verbessert, entsteht ein wirtschaftlicher Mehrwert.

Die erfolgreichsten KI-Investments müssen deshalb nicht zwangsläufig diejenigen Unternehmen sein, die öffentlich am stärksten mit dem Thema verbunden werden. Langfristig könnten auch Gesellschaften profitieren, die Künstliche Intelligenz besonders sinnvoll einsetzen und dadurch ihre Kosten senken, ihre Produkte verbessern oder Marktanteile hinzugewinnen.

Wo liegen die größten Risiken?

Neben hohen Bewertungen besteht ein wesentliches Risiko darin, dass noch nicht absehbar ist, an welcher Stelle der Wertschöpfungskette die größten Gewinne entstehen werden. Einige Unternehmen werden ihre Investitionen erfolgreich in zusätzliche Umsätze und Gewinne umwandeln. Andere könnten viel Kapital einsetzen, ohne daraus einen dauerhaften Wettbewerbsvorteil zu erzielen.

Hinzu kommen politische und regulatorische Fragen. Der Umgang mit Daten, Urheberrechten und möglichen Fehlentscheidungen von KI-Systemen wird die Gesetzgeber noch lange beschäftigen. Strengere Vorgaben können die Entwicklung verlangsamen oder zusätzliche

Kosten verursachen. Auch geopolitische Spannungen spielen eine wichtige Rolle, da die Herstellung moderner Halbleiter und der Zugang zu bestimmten Technologien international stark verflochten sind.

Ein weiteres Risiko liegt in der hohen Abhängigkeit vieler Aktienindizes von wenigen großen Technologiekonzernen. Durch deren starke Kursentwicklung haben diese Unternehmen in wichtigen US- und Weltindizes ein erhebliches Gewicht erreicht. Anleger, die einen breit gestreuten Indexfonds besitzen, sind deshalb möglicherweise stärker in KI und Technologie investiert, als ihnen bewusst ist.

Was bedeutet das für Anleger?

Künstliche Intelligenz dürfte Wirtschaft und Arbeitswelt langfristig verändern. Vieles spricht dafür, dass die Technologie mehr ist als ein vorübergehendes Modethema. Die breite Anwendung, der reale Bedarf an Rechenleistung und die umfangreichen Investitionen der Unternehmen schaffen eine fundamentale Grundlage für weiteres Wachstum.

Das bedeutet jedoch nicht, dass sich alle Erwartungen erfüllen werden. Auch innerhalb eines langfristigen Wachstumstrends kann es zu Übertreibungen, Enttäuschungen und deutlichen Kursrückgängen kommen. Die Entwicklung des Internets hat gezeigt, dass eine Technologie die Welt verändern kann, während Anleger mit vielen vermeintlichen Gewinnern trotzdem Geld verlieren.

Sinnvoll erscheint daher ein breiter Ansatz, der unterschiedliche Bereiche der Wertschöpfungskette berücksichtigt. Dazu gehören neben Halbleiterherstellern und Softwarekonzernen auch Rechenzentren, Energieinfrastruktur, spezialisierte Anwendungen und Unternehmen, die durch den Einsatz von KI produktiver werden. Eine breite Streuung über verschiedene Branchen und Geschäftsmodelle kann die Abhängigkeit von wenigen hoch bewerteten Unternehmen reduzieren. Wer das Thema stärker gewichten möchte, sollte außerdem die bereits vorhandenen Technologieanteile im Depot und die eigene Risikobereitschaft berücksichtigen.

Fazit: Künstliche Intelligenz ist fundamental betrachtet mehr als ein kurzfristiger Börsenhype. Die Technologie bietet das Potenzial, Arbeitsabläufe zu verändern, Kosten zu senken und neue Geschäftsmodelle zu ermög-

lichen. Ihre Bedeutung reicht weit über die klassische Technologiebranche hinaus.

Trotzdem ist nicht jedes Unternehmen mit einem KI-Bezug automatisch ein gutes Investment. Hohe Bewertungen, enormer Kapitalbedarf, wachsender Wettbewerb und offene regulatorische Fragen können jederzeit für Rückschläge sorgen. Vor allem muss sich erst noch zeigen, welche Unternehmen ihre hohen Investitionen tatsächlich in dauerhaft steigende Gewinne umwandeln können.

Für langfristig orientierte Anleger kommt es daher weniger darauf an, den einen großen Gewinner der KI-Revolution vorherzusagen. Entscheidend bleiben eine breite Streuung, ein ausreichend langer Anlagehorizont und der Preis, der für das erwartete Wachstum bezahlt wird. Künstliche Intelligenz dürfte als wirtschaftlicher Megatrend nachhaltig sein. Ob daraus auch ein nachhaltiger Anlageerfolg entsteht, steht auf einem anderen Blatt.

Impressum

Netfonds AG

Heidenkampsweg 73
20097 Hamburg
Telefon +49-40-822 267-0
Telefax +49-40-822 267-100
info@netfonds.de

Rechtshinweis

Netfonds AG
Registergericht: AG Hamburg
HRB-Nr. 120801
Ust.-Id.Nr.: DE 209983608

Vorstand

Martin Steinmeyer (Vors.), Peer Reichelt,
Dietgar Völzke, Christian Hammer
Aufsichtsratsvorsitzender: Klaus Schwantge
Verantwortlicher gemäß § 18 Abs. 2 MStV:
Martin Steinmeyer, Heidenkampsweg 73,
20097 Hamburg

Disclaimer

Die zur Verfügung gestellten Informationen und Daten wurden durch die Netfonds AG erstellt. Die Informationen werden mit größter Sorgfalt vom Beauftragten oder externen Dienstleistern zusammengetragen und erstellt. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier gepflegten Daten, ihres gesetzeskonformen Umfangs und ihrer Darstellung übernimmt Netfonds indes keine Haftung. Die abgebildeten Informationen stellen weder Entscheidungshilfen für wirtschaftliche, rechtliche, steuerliche oder andere Beratungsfragen dar, noch sollten allein aufgrund dieser Angaben Anlage- oder sonstige Entscheide gefällt werden. Sie stellen insbesondere keine Empfehlung, kein Angebot, keine Aufforderung zum Erwerb/Verkauf von Anlageinstrumenten oder zur Tätigkeit von Transaktionen und auch nicht zum Abschluss irgendeines Rechtsgeschäftes dar. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes ist nur den Vertriebspartnern der Netfonds Gruppe vorbehalten, Ausnahmen bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Netfonds AG.

Bildquelle: OpenAI Image2